

„Aber was muß man thun, ihr zu gefallen?“

Sufette lächelte, wie mir schien, etwas betreten.

„Nun“, sagte sie dann gleich, „das wird sich finden, sei mir fleißig und gehorsam.“

Der Stuhl der Vorsteherin ward gerückt, Alle standen auf, beteten still; es war eine so lautlose Stille, als es vorhin geräuschvoll gewesen. Die Pause endete und nun zerstreuten sich die größern und kleinern Mädchen, Alle in raschen Bewegungen enteilten sie dem Speisesaale, die breiten Steintreppen hinab in den Hof und Garten. Sufette nahm mich an der Hand und sagte: „Heute bin ich Deine Führerin!“

10.

Sufette Bieder, meine freundliche Führerin, blieb in meiner Nähe, hielt mich bei der Hand und sprach fortwährend liebevoll und herzlich zu mir, dabei war sie schalkhaft und muntern Geistes. Sie war klein — gern halte ich hier das angenehme Bild fest, da sie meine erste Bekanntschaft war — klein, nicht stark, doch fest gebaut, hatte energische Züge, doch eine charaktervolle, verständige Miene und braune, schalkhafte Augen.

Ich bemerkte bald, daß Alle, die in unsere Nähe kamen, das „Bieder Männchen“, wie sie zärtlich genannt wurde, mit freundlichem und herzlichem Wesen ansahen und begrüßten.

Im Hofe angekommen, überraschte mich der Anblick einer riesigen Linde, welche den ganzen Raum des Hofes beschattete und mitten darin stand, ein herrlicher Baum, unter dessen Schatten alle Mädchen der Anstalt Platz fanden zu Unterhaltung und Spiel.

Biederchen, wie sie auch gerufen wurde, zeigte mir die Spielplätze, das Seilspringen, welches noch jetzt im Sommer von den Liebhaberinnen starker Bewegung geübt wurde; es zog gleich meine Aufmerksamkeit auf sich.